

Milchverfälschungen in der Milch- und Butternot.

dürftiger Ersatz für andere vollwertige Nahrungsmittel. Wenn solches Krankenhaus, oder ihrer mehrere — es kommen die Anstalten der Barmherzigen Brüder in Bonn, Elberfeld und Trier in Betracht — durch seine Leitung erklärt, daß es die im Frieden begonnene Magermilchverwendung im Kriege auch bei seinen neuen Pflöglingen aufrechterhalte, weil sie die Vollmilch in bestimmten Verwendungen vollkommen ersetze und der Heilung und Gesundung ebenso sehr zuarbeitete wie jene Milch, so überkommen uns Freude und Bedauern. Freude darüber, daß die Magermilch in dieser schärfsten, ärztlich beaufsichtigten, von bewährtem Pflegepersonal vorgenommenen Probe sich durch all die Jahre bewährt hat; Bedauern, daß nicht längst schon Menschen mit gesunden Körpern sich ein Nahrungsmittel haben dienen lassen, das Kranken auf dem Weg zur Gesundung gedient hat, mithin selbst doch nicht minderwertig sein kann.

Jene, drei rheinischen Anstalten entnommenen Beispiele sind selbstredend nicht die einzig dastehenden, weder in ihren noch in andern deutschen Städten. Schon bei einem bisherigen Tagesverbrauch von 300 bis 400 Litern Vollmilch werden an allen Stellen, wo Menschen zusammenwohnen oder zusammenkommen, die selbstgewonnene Magermilch und Butter sich in kurzem durch ihre Verwendbarkeit und den mäßigen Herstellungspreis unentbehrlich machen.

Wie eine Aufzählung der Großwirtschaftsführungen nicht erschöpfend sein konnte und manchen Haushalt gleichen Umfangs noch einschließen läßt, so soll in den Tagen wahrhafter Milch- und Butternot auch die Selbstgewinnung der Fettlosmilch nicht lediglich den Anstalts Haushaltungen zunutze kommen. Sie soll allumfassend sein, soll fortan derart in den Städten gestaltet werden, daß von den Stadtbewohnern keiner vom Gebrauch der Magermilch ausgeschlossen bleibt. Das erfordert zu ihrer Gewinnung allerdings einen neuen, weitem Schritt als die Wirtschaftsführungen der Anstalten ihn getan haben oder noch tun werden:

Magermilch und Butter sind keine vom Milchvieh den Menschen unmittelbar dargebotenen, vielmehr von diesen durch ihr Zutun erlangte Erzeugnisse aus der Vollmilch. — Auf die ältesten Verfahren, welchen maschinelle Vorrichtungen und die dazu passendsten Gerätschaften unbekannt waren, kann heute nicht mehr zurückgegriffen werden; auch nicht in der Wirtschaftsführung des bürgerlichen Einzelhaushalts. Auch ihm oder ihnen allen muß die aus der Milchschleuder in größeren Mengen erhältliche Magermilch zur Verfügung und gelegentlichem Einkauf gestellt werden. — Wo in den Städten? Vorab an den Stellen, die jetzt schon diese Milch und die eigene Butter sich herstellen oder sie zum eigenen Vorteil herstellen sollten, und die vorher vermerkt stehen. — Eine der „städtischsten“ Magermilch-Quellen ist wohl die kaum irgend mehr fehlende städtische Milchküche oder Säuglingsmilchanstalt. In ihrem Zweck, in der Darbietung von nur bester Vollmilch für ihre Schutzbefohlenen, von der Verabreichung fettloser Magermilch grundverschieden, sind diese Einrichtungen doch, als besondere Anstalten für Milchbehandlung, auch zur Magermilchgewinnung recht geeignet. Die maschinelle Herrichtung ist doch unschwer zu bewirken, und an Kräften der Bedienung wird es dann — ebenso wenig wie bei den andern neuen Milchgewinnungsstellen — fehlen, wenn man nur unsere schon überaus zahlreichen Kriegsbeschädigten ins Auge faßt. Sehr viele entstammen dem flachen Lande und sind mit seinen Arbeiten vertraut. Daß manchen auch die dortige Magermilchgewinnung aus dem elterlichen Haushalt oder einer Genossenschaftsmolkerei eine bekannte Verrichtung sein wird, nach der er gern mit der ihm verbliebenen Arbeitsfähigkeit greift, leuchtet ein.

Auch die Stadtmolkereien und Meiereien, die Auslieferungsstellen der ihnen vom Lande täglich zugehenden Milch, sollten diese viel mehr und planmäßiger als jetzt mit einem Teil in Magermilch und in die doch gewiß gut zu verwertende Butter überführen. Sie, denen von allen Stadtempfängern die Vollmilch am frühesten und frischesten zugeht, und die darum vom Stadttinnern her die beste Magermilch bieten können.

Auch diese Aufzählung von leicht zu schaffenden Magermilchquellen ist hiermit nicht abgeschlossen, und kann an dieser Stelle nicht allumfassend sein.

Am 15. Oktober hat in Essen in Anwesenheit höchster Provinzialbehörden der „Ausschuß zur Sicherung der Milchversorgung der Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes“ getagt. Unter andern wurde dort auch die äußerste Sparsamkeit im Milchverbrauch angeraten; sogar ein Verzicht auf ihn seitens der gesunden und erwachsenen Leute zugunsten der Kinder, Kranken und Schwachen ist vorgesehen worden. Die Milch, zunächst in allen Haushaltungen, sollte durch sparsame Verwendung und Einschränkung des Verbrauchs „verlängert“ werden...

Sparsamkeit ist stets eine Tugend. Im Kriege wird sie zur Notwendigkeit, und ihr Gegenteil, die nachlässige Verwertung und die Verschwendung werden als eine Verfündigung, ein Verbrechen gebrandmarkt.

Was ist denn in der Milchverwertung sparsam? Ist es haushälterisch, wenn Vollmilch da verwendet wird, wo die Magermilch sie vertreten kann?

Ist es sparsam, wenn man, um einen Milchgenuß zu haben, mit der genossenen Vollmilch allem dem ein Ende macht, was aus ihrer Teilung sich ergeben hätte? — Der Magermilch und, will man sie nicht als Milch verwenden, den so nahrhaften Magermilchkäsen, und den zum Brotbacken gut geeigneten Molken? — Zugleich aber auch ein Ende macht der Gewinnung von Butter, von diesem jetzt fast unersehblichen Fett, mit der Buttermilch, die auch in der kalten Jahreszeit uns, statt des Getränkes, wärmende, prächtig schmeckende Suppen liefert.

Ist das sparsam? — Und wenn es nicht sparsam ist, muß dann nicht mit größter Beschleunigung alles geschehen, um, in der Magermilch die Möglichkeit zur Milchsparsamkeit und zur Bereicherung unserer Volksernährung allen an die Hand zu geben?

Man spricht von der zwangsweisen, behördlichen Regelung des Milchverbrauchs, von Milcharten, den Brotarten ähnlich. Sollen die, wenn sie kommen, auf der zeitigen Milchverwertung fußen, oder auf einem andern Verbrauch, der die Magermilch im vollen Umfang nutzbar werden läßt?

Müssen den Stadtbewohnern Milcharten ausgestellt werden, so sollten sie die denkbar sparsamste Milchverwertung als Untergrund vorfinden. Heute herrscht noch Milchverschwendung in und trotz der Milch- und Butternot.